

Schule Dietlikon

Loslassen von der Schule fällt nicht so leicht

In Dietlikon wurden in der letzten Woche gleich drei Personen aus der Schulleitung und Schulpflege offiziell verabschiedet. Marcel Looser, Schulpräsident, Geri Hitz, Schulpfleger und Françoise Reymond werden diesen Sommer ihren Einsatz für die Schule Dietlikon beenden.



Der «Walk of fame» startet mit dem matschigen Händedruck. (Fotos sr)

■ Sibylle Ratz

Françoise Reymond hat Tränen in den Augen. Soeben haben alle Schul- und Kindergartenkinder der Schuleinheit Fadacher sie zusammen mit dem Schulpräsidenten Marcel Looser und Schulpfleger Geri Hitz mit Gesang und mit vielen Wunsch-Ballonen verabschiedet.

Reymond kann auf 34 Dienstjahre bei der Schule Dietlikon zurückblicken. Zuerst war sie Kindergarten-Lehrperson, dann ab 1997 Schulleiterin, später dann Co-Schulleiterin. «Ich bin wirklich gerührt», sagt sie. «Ich durfte so lange etwas machen, das mir Spass gemacht hat.» Manchmal habe wohl die Zeit gefehlt, um alles auch wirklich zu geniessen, aber es sei immer interessant gewesen.

Die drei langjährigen Schul-Experten wurden am morgen früh im Gemeindehaus von einer Pferdewutsche abgeholt, sind auf eine Ausfahrt durch Dietlikon und den Hardwald, und dann auf dem grossen Pausenplatz beim Schulhaus Fadacher eingetroffen. Als sie auf einem Sofa Platz genommen hatten, sangen die Schulkinder einige Lieder und übergaben ihnen gute Wünsche für die Nach-Schul-Zeit. Zum Abschluss stiegen Dutzende Ballone in den grau verhangenen Himmel hoch.

Reymond bleibt als Schulleiterin noch bis Ende Juli angestellt, da sie nicht an die Amtszeit gebunden ist, wie die Schulpfleger. «Mein Plan für die Zeit danach ist es, keine Pläne zu haben. Dann bin ich nicht mehr durchgetaktet. Ich kann dann Vieles tun, muss aber nicht. Ich will Zeit haben für Reisen und anderes, was ich jetzt noch nicht weiss.» Gefallen hat ihr an ihrer Arbeit, dass sie mitgestalten konnte. «Das Fachliche kann man lernen, das Menschliche nicht. Die Zusammenarbeit in der Schule und mit der Schulpflege war immer sehr gut. Und man bekommt auch viel Schönes zurück, sowohl von den Kindern, wie auch von den Eltern», meint sie.

Zahlen haben gestimmt

Geri Hitz gibt sein Amt schweren Herzens ab, wie er zugibt: «Ich habe meine Arbeit immer genossen, sonst hätte ich ja auch schon früher aufhören können.» Schwierig ist es für ihn vor allem auch, weil dieses Jahr die Amtszeit für die Schulpflege bereits Ende Juni aufhört. Das wurde neu vom Kanton vorgegeben, damit die Amtszeiten mit den Gemeinderäten übereinstimmen. «Wir sind jetzt eigentlich mitten im Budgetprozess und ich muss das unfertig übergeben. Das ist nicht so

mein Ding», sagt Hitz. Seine Fahrschule führt er in reduziertem Masse weiter, macht aber nicht mehr gross Werbung dafür. In Zukunft will er sich vermehrt der Ausbildung für Fahrlehrer widmen und hat sich vorgenommen, mehr in seinem Garten zu machen. «Mir ging es bei den Schulfinanzen nicht in erster Linie ums Sparen. Aber ich musste dahinter stehen können.» Hitz habe immer gut gerechnet, die Zahlen hätten immer ge-

stimmt und die Schule hätte nie mehr gebraucht, als bewilligt wurde, ergänzt Marcel Looser. «Bei den Kosten pro Einwohner für die Schule liegen wir unter dem Durchschnitt», betont Looser.

Nächste Station nach einer weiteren Kutschenfahrt war das Schulhaus Dorf. Hier mussten Looser, Hitz und Reymond an Schülerpulten Platz nehmen. Aufgrund des Wetters bekam noch jeder einen persönlichen Schirmträger dazu, so

«Wir sind eine der besten Schulen im Kanton»

Marcel Looser, selbst Gymnasiallehrer, war 28 Jahre in der Schulpflege Dietlikon tätig, 12 Jahre als Vize-Präsident, 16 Jahre als Schulpräsident. In dieser Zeit hat er die Schulentwicklung der Schule Dietlikon mitgeprägt. Nicht immer unumstritten eckte er manchmal beim Kanton an, manchmal bei der Gemeinde. Er war und ist vehementer Gegner der Einheitsgemeinde, weil die Schule dann weniger Gewicht habe und es auch richtig und wichtig sei, über die Finanzen zielgerichtet selbst entscheiden zu können. Unter seiner Ägide wurden in der Schule Dietlikon schon sehr früh Schulleitungen für die Schuleinheiten eingesetzt. Er hat das Projekt «Gute Schule» lanciert, das den Boden gelegt hat für integrative Förderung, Sonderpädagogik, Informatik, für die Einführung des Lehrplans 21 und Qualitätsbewusstsein. Der kürzlich verliehene Schulpreis für die Gesamtschule Dietlikon ist auch eine Genugtuung für ihn. Ernst Buschor habe ihn bereits zum zweiten Mal angefragt, dass Dietlikon sich für den Schulpreis bewerbe. Zu recht, wie sich jetzt gezeigt hatte. «Das stärkt unser Selbstbewusstsein und zeigt sowohl Eltern wie auch Stimmbürgern, dass wir gute Arbeit leisten und dass das Geld gut eingesetzt ist», sagt Looser. (sr)

dass sie die Tanz- und Musik-Vorfürungen der Dorf-Schüler im Trockenen geniessen konnten. Nach einem kurzen Aufwärm-Apéro ging es zum Schluss noch ins Schulhaus Hüenerweid.

In der Sporthalle wurden sie mit Fähnchen und Spalier stehenden Schülern in Empfang genommen. Je eine Torte für Looser und Hitz gab es hier, bestückt mit vielen Glückwunschlätzchen. Ganz neu wurde ausserdem ein schulischer «Walk of fame» initiiert. So mussten sowohl Looser wie auch Hitz zum Schluss ihre Hände in Beton drücken. Damit existieren jetzt die ersten zwei Platten für den «Walk». Ausserdem wurde noch eine Sitzbank aufgefriescht und als «Looser-Hitz-Bank» eingeweiht. Eine Plaque zu Ehren der beiden scheidenden Schulpflege-Mitglieder verweist auf ihren langjährigen Einsatz. Jetzt kämpfen auch die beiden Männer ein wenig mit ihren Emotionen, auch wenn sie es sich kaum anmerken lassen.

Schule als Spiegel der Gesellschaft

Im Anschluss an die Verabschiedungen durch die Schüler in den Schuleinheiten feiern Looser, Hitz und Reymond auch noch mit den Lehrpersonen. Hier hält Marcel Looser eine letzte Rede und ge-

meinsam wird der Abschluss vom Projekt «Gute Schule» gefeiert. Der kürzlich verliehene Schulpreis macht ihn natürlich auch stolz.

In seiner Ansprache lässt er die Zeit an der Schule Dietlikon nochmals Revue passieren. Die Schule Dietlikon sei der Zeit immer ein wenig voraus gewesen. Da solle man auch dranbleiben.

In den nächsten Jahren werde sich die Schule aber sicher

nochmals enorm weiter verändern. Das wichtigste seien sowieso Beziehungen durch alle Ebenen durch. «Wir haben nie etwas gemacht, ohne vorher mit den Leuten zu reden. Für neue Projekte hatten wir immer mindestens 75 Prozent Zustimmung», betont Looser.

Im persönlichen Gespräch mit dem Kurier am Morgen erzählt er aus seinen vielen Jahren in der Schulpflege und wie die Schule der Spiegel der Gesellschaft sei: «Es gab immer wieder schwierige Entscheidungen mit Kindern und mit Lehrern, die wir treffen mussten. Mit 130 verschiedenen Menschen, die bei der Schule arbeiten, kann es immer passieren, dass etwas nicht gut läuft.» Und er sagt weiter: «Früher war ich aufbrausender als heute.» Auch hätten manche Personen Mühe mit Neuerungen und Umstellungen gehabt. «Manchmal

Früher wurden Lehrer viel allein gelassen, heute geht es nicht mehr ohne Teamarbeit und demzufolge auch nicht ohne Teamfähigkeit.



Auf der Schulbank: Geri Hitz, Françoise Reymond, Marcel Looser (v.l.).

haben wir vielleicht zu lange gewartet, wo ich heute schneller reagieren würde, oder man ist einfach überrascht von einer Situation. Aber wir haben hervorragende Schulleitungen und ebensolche Schulsozialarbeiter.»

Am schwierigsten scheint ihm heutzutage, dass viele Kinder beim Schuleintritt noch kein Deutsch sprechen und dass gewisse Eltern überhaupt nicht erreichbar seien. «Es gibt einfach Sachen, die wir nicht verstehen können.» Das ist nebst der Digitalisierung eine der grössten Herausforderungen für die Schule. Er freut sich, die Schule Dietlikon insgesamt mit ihrer Organisation und ihrer Infrastruktur in gutem Zustand in neue Hände zu

übergeben. Früher wurden Lehrer viel allein gelassen, heute geht es nicht mehr ohne Teamarbeit und demzufolge auch nicht ohne Teamfähigkeit. Er ist ja schon pensioniert «Früher habe ich 140 Prozent gearbeitet, jetzt nur noch 30 bis 40 Prozent. Ich habe jetzt mehr Zeit für meine Grosskinder, für Reisen, auch solche, die ich selbst organisiere. Vielleicht ergibt sich etwas mit Vorträgen und Literatur», sagt er über seine Zukunftspläne. Zum Schluss kann er noch verkünden, dass die Schulpflege den Geldpreis von 20 000 Franken auf 21 000 Franken erhöht hat, damit jede Schuleinheit 7000 Franken für ein spezielles – oder ein gemeinsames – Projekt zur Verfügung hat.



Die Schüler im Hüenerweid stehen Spalier.